

Gott lässt sich nicht spotten – Teil 20

Wie kommt die Sünde zum Heiligen Geist zustande?

Bei der Sünde gegen den Heiligen Geist handelt es sich NICHT um ein punktuelles Ereignis, sondern es ist ein langsamer Entwicklungsprozess, der sich, wie wir noch sehen werden, in 7 Schritten vollzieht. Auf diesem Weg hin zum Glaubensabfall stellt Gott selbst viele Warntafeln auf, um zu verhindern, dass solch ein Mensch den letzten Schritt über die Linie macht, nach der es KEINE Umkehr mehr gibt.

Auf diesem Weg fällt solch ein Mensch immer wieder neue Entscheidungen und unternimmt bestimmte Aktionen. Sein ganzes Denken, sein Willen und sein Gefühl sind an diesem Prozess beteiligt. Unterwegs kann er stehen bleiben, umkehren und sogar noch zum HERRN zurückfinden. Die Warntafeln, die Gott diesem Menschen in den Weg stellt, können sich zeigen als Zurufe durch Sein Wort, vom Heiligen Geist sowie anderen Gläubigen oder in Form von besondere Ereignisse, wie z. B. Krankheit, Unfall oder besondere Bewahrung. Gott lässt keinen Menschen ohne Vorwarnungen in die Nacht des Verlorenseins hineinschlittern. Bis zur Tür der Hoffnungslosigkeit bietet Gott dem Menschen selbst im allerletzten Moment noch Vergebung an, indem sich ihm die durchnagelte Hand von Jesus Christus immer noch entgegenstreckt, die bereit ist, ihn zu erretten. Solch einer wunderbaren Gnade zollen wir unsere tiefste Dankbarkeit.

Aus dem Gesamtzeugnis der Bibel können wir 7 Schritte aufzeigen. Diese Aktionen gegen den Heiligen Geist finden sich mosaikartig im gesamten Neuen Testament verstreut, ergeben aber, wenn man sie zusammenfügt, ein Gesamtbild über den Glaubensabfall, wie er harmlos anfängt und in einer

Katastrophe endet.

Dieser Prozess läuft genauso ab, wie es in einem alten chinesischen Sprichwort beschrieben wird:

„Säe einen Gedanken, und du erntest **eine Tat**.

Säe eine Tat, und du erntest **eine Gewohnheit**.

Säe eine Gewohnheit, und du erntest **eine Haltung**.

Säe eine Haltung, und du erntest **einen Charakter**.

Säe einen Charakter, und du erntest **ein Lebensschicksal**.“

Wenn ein Gläubiger bei einem negativen Gedanken nicht gleich erschrickt, erwacht und bereit ist, umzukehren, kann sich dieser zu einer Lawine entwickeln, die sein ganzes Leben in Richtung Glaubensabfall bestimmt und wodurch er des ewigen Lebens verlustig gehen kann.

Es beginnt damit, dass der Gläubige anfängt, den Heiligen Geist zu betrüben, Ihn unterdrückt, belügt, versucht, sich Ihm widersetzt, Ihn schmäht und am Ende sogar lästert. Wie gesagt, es ist ein langer Entwicklungsprozess vom Betrüben des Heiligen Geistes bis zu Dessen Lästerung. Wir kennen ja die Spannbreite zwischen der Liebe zu einem Menschen, die getrübt werden kann bis es im schlimmsten Fall dazu kommt, dass man denjenigen am Ende hasst.

Für den Fall, dass ein Leser merkt, dass er sich auf eine der nun folgenden Schritte befindet, so möge er schnell handeln und zu Jesus Christus eilen, der es ALLEIN vermag, ihm zu vergeben, ihn zu heilen und durch Seinen Heiligen Geist zu Ihm zurückzubringen.

Schritt 1 zum Glaubensabfall – Das Betrüben des Heiligen Geistes

Paulus warnt die Gläubigen:

Epheser Kapitel 4, Vers 30

Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid für den Tag der Erlösung!

Betrüben kann ich nur eine PERSON, mit der ich eine Beziehung eingegangen bin. Wenn mich ein Fremder auf der Straße anrempelt und beschimpft, bin ich darüber zwar verärgert, aber nicht betrübt. Etwas völlig Anderes ist es, wenn ich hören muss, dass ein mir sehr nahestehender Mensch etwas Liebloses sagt oder etwas tut, was mich körperlich oder seelisch verletzt. Liebe ist etwas sehr Zartfühlendes und Empfindsames. Wenn solch ein Fall eintritt, bin ich betrübt.

Von der Liebe Gottes schreibt der Apostel im Römerbrief:

Römer Kapitel 5, Vers 5b

Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.

Der Heilige Geist, die in unsere Herzen ausgegossene Liebe Gottes, ist sehr zartfühlend. Deswegen sind es gerade die kleinen Dinge, wie gedankenlos dahergesagte Worte oder Handlungen, bei denen wir uns unbeobachtet wähnen und bei denen wir in diesem Moment nicht an Jesus Christus denken, die den Heiligen Geist betrüben.

Es gibt Christen, die hin und wieder vergessen, dass Jesus Christus in der Person des Heiligen Geistes in ihnen wohnt. Sie beten zwar noch ein Morgengebet, gehen aber danach durch den Tag, ohne weiterhin auf Jesus Christus fokussiert zu sein, ohne auf die Stimme des Heiligen Geistes zu hören, durch Den Jesus Christus zu uns spricht und halten auch den restlichen Tag über keinen gedanklichen Kontakt zu Ihm. Sie nehmen weder Seine Sündenvergebung in Anspruch noch denken sie an Seine Demut, die Er am Kreuz auf Golgatha aller Welt gezeigt hat. Sie benehmen sich, als sei Er in ihrem Leben überhaupt nicht existent. Da Jesus Christus uns aber so sehr liebt, dass Er wegen unserer Sünden ans Kreuz gegangen ist, sucht Er die ständige Gemeinschaft mit uns.

Die Folge der Betrübnis des Heiligen Geistes ist, dass das geistliche Leben des Gläubigen nun an Klarheit verliert, es TRÜBT SICH EIN und wird TRÜB. Plötzlich sind düstere Wolken über seinem Glaubensweg aufgezogen. Im Praktischen zeigt sich das in seinem Leben dadurch, dass er anfängt, sich über Kleinigkeiten aufzuregen, schnell die Nerven verliert und launisch wird.

Es ist erschreckend, wie viele „Trübe“ es inzwischen in der Gemeinde von Jesus Christus gibt. Man sieht es in den Gottesdiensten an ihren Gesichtern und an ihrem bedrückenden Schweigen.

Womit wir den Heiligen Geist betrüben können, erfahren wir aus den folgenden Bibelstellen:

Epheser Kapitel 4, Vers 29

Kein schlechtes Wort (faules Geschwätz) soll aus eurem Mund kommen, sondern was gut ist zur Erbauung, wo es nötig ist, damit es den Hörern Gnade bringe.

Wenn Christen schlechte Worte im Munde führen, verlieren sie ihre Vollmacht zum Evangelisieren. Leere Worte schaffen eine nichtssagende Atmosphäre und negative Worte ein negatives Umfeld. Wenn sie viel über weltliche Dinge reden, kann keine geistliche Stimmung zum Evangelisieren aufkommen. Man sollte auf die weltlichen Dinge nur in der Form eingehen, um die Mitmenschen auf die Probleme aufmerksam zu machen und ihnen dann die Erlösung durch Jesus Christus anzubieten. Wenn Christen aber die ganze Zeit über oberflächliches, faules Geschwätz an den Tag gelegt haben, werden sie von den Mitmenschen nicht mehr ernst genommen, wenn sie sich schließlich doch noch dazu aufrufen, ernst gemeinte Worte zu sagen oder ein Glaubensgespräch anzufangen. Das wird dann ohne Wirkung bleiben.

Kinder Gottes sollen „faules Geschwätz“ vermeiden, weil dies wie ein fauler Apfel wirkt. Wenn der neben anderen liegt, bekommen auch diese bald braune Flecken und beginnen ebenfalls zu faulen. Unser Reden prägt unsere Umwelt. Deshalb sollte sich jeder Christ bewusst sein, dass der Heilige Geist in Seinem Inneren alles mitbekommt, was er sagt.

Wenn ein Gläubiger eine seelisch negative Grundhaltung hat, betrübt dies ebenfalls den Heiligen Geist. Deshalb ermahnt Paulus weiter:

Epheser Kapitel 4, Vers 31

Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan samt aller Bosheit.

Seelische Bereiche, die ein Christ vor dem Heiligen Geist verschließt, damit Dieser sie dem Wesen von Jesus Christus nicht angleichen kann, machen

sich selbstständig und beherrschen den Gläubigen in negativer Weise, was sich eben in Form von Bitterkeit, Wut, Zorn, Geschrei und Lästerung äußert. In einer solchen Stimmung kann sich das geistliche Leben nicht entfalten, und es verkümmert. Kein Wunder, dass dies den Heiligen Geist betrübt, weil Er sich dann nicht mehr wohl fühlt.

Deshalb gilt es für jeden Jünger von Jesus Christus wachsam zu sein und wie ein Seismograph, der die geringsten Erderschütterungen aufzeigt, darauf zu achten, den Heiligen Geist auch nicht im Geringsten zu betrüben und wenn dies doch geschehen sein sollte, sofort eine Kehrtwendung zu machen. Wer das nicht beachtet und leichtfertig immer und immer wieder den Heiligen Geist betrübt und deswegen Jesus Christus nicht reumütig um Vergebung bittet, muss an sich selbst erfahren, dass ein gesundes Wachstum in seinem Glaubensprozess ausbleibt und dass er keine Frucht des Geistes mehr bringt. Durch diese geistliche Stagnation verliert er, als Zeuge von Jesus Christus, seine Anziehungskraft auf andere, seine innere Frische, seine vollmächtige Spontanität und am Ende sogar seinen Direktkontakt zum HERRN. Wenn ein Christ so spröde, abgegriffen und trocken überkommt, verliert sein Glaubenszeugnis erheblich an Kraft. Er kann zwar noch einen lehrhaften Vortrag halten, aber dieser wird ohne Geist und Leben sein.

Woran liegt es, wenn bei Christen die Freude am HERRN abnimmt und sie nicht mehr vor Liebe zum HERRN brennen, sondern eher kühl und kraftlos auf andere wirken? Das kann nur dann geschehen, wenn der Heilige Geist in ihnen betrübt ist.

Wer dagegen ein feines Empfinden für den Heiligen Geist hat, darf erleben, wie er seinem Vorbild, Jesus Christus, immer ähnlicher wird.

Da dieses Thema so unendlich wichtig ist, folgen im nächsten Artikel - bevor wir zum 2. Schritt in Richtung Glaubensabfall kommen - 5 geistliche Regeln, die dabei helfen, ein Gespür für den Heiligen Geist und dessen Liebe zu uns zu bekommen, damit wir Ihm in unserem Denken, Reden und Handeln mehr Raum geben.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim Endzeit-Reporter-Projekt!](#)